

Bundesministerin Edelgard Bulmahn im Deutschen Krebsforschungszentrum

Am Dienstag, dem 20. Februar 2001, besucht die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn, das Deutsche Krebsforschungszentrum, um sich über den Stand der Krebsforschung im nationalen und internationalen Kontext zu informieren.

Ein Schwerpunkt des Gesprächs mit Prof. Dr. Harald zur Hausen, dem wissenschaftlichen Stiftungsvorstand, werden auch Fragen der Struktur der Gesundheitsforschung, der personellen Entwicklung des Zentrums, insbesondere auch verknüpft mit der Frage des wissenschaftlichen Nachwuchses sein, sowie die Bedeutung, die die Genomforschung und Impfansätze für Fortschritte in der Krebsbekämpfung und Krebsvorbeugung haben.

Da neue Ansätze in der Entwicklung von Krebstherapien erst nach langjährigen experimentellen und klinischen Untersuchungen in die Praxis umgesetzt werden können, hat die Krebsprävention einen besonderen Stellenwert in der Krebsbekämpfung.

Inhaltsstoffe der Ernährung haben sich als krebsverhütend erwiesen, deshalb informiert sich die Ministerin auch über ein großes europäisches Projekt der Identifizierung der Zusammenhänge zwischen Ernährung und Krebs, an dem das Deutsche Krebsforschungszentrum beteiligt ist. Es soll auf der Grundlage der Untersuchung der Lebensweise von etwa 400 000 Menschen in verschiedenen Ländern Europas Daten dafür liefern, welche konkreten Empfehlungen Menschen in Zukunft für die Krebsverhütung gegen werden können, bzw. welche staatliche Maßnahmen ggfs. greifen müssen, um die Krebsprävention voran zu bringen.

Als Beispiel für Verbesserungen in der Krebstherapie werden Untersuchungen zur Entwicklung neuartiger Krebsmedikamente mit höherer Wirksamkeit und geringeren Nebenwirkungen vorgestellt.

Mit dem Personalrat des Krebsforschungszentrums werden Fragen der Forschungsstruktur und der Förderung junger Wissenschaftler angesprochen.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum hat die Aufgabe, die Mechanismen der Krebsentstehung systematisch zu untersuchen und Krebsrisikofaktoren zu erfassen. Die Ergebnisse dieser Grundlagenforschung sollen zu neuen Ansätzen in Vorbeugung, Diagnose und Therapie von Krebserkrankungen führen. Das Zentrum wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e.V.

Diese Pressemitteilung ist abrufbar unter www.dkfz.de/pressemitteilungen

Dr. Julia Rautenstrauch
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 280
D-69120 Heidelberg
T: +49 6221 42 2854
F: +49 6221 42 2968